

Bundesbank erwartet langsames Wachstum

Frankfurt. Die deutsche Wirtschaft wird nach dem starken Jahresauftakt im zweiten Quartal nach Einschätzung der Bundesbank ihr Wachstumstempo deutlich drosseln. „Die günstigen Witterungseinflüsse aus dem Winterhalbjahr sind ausgelaufen, so dass vor allem im Baugewerbe Impulse entfallen“, hieß es in dem gestern veröffentlichten Monatsbericht. Zudem dürfte die Industrieproduktion eine Verschnaufpause einlegen. Von Januar bis März war die Wirtschaftsleistung gegenüber dem Vorquartal kräftig um 0,7 Prozent gewachsen. Insgesamt bescheinigte die Bundesbank der Wirtschaft eine „recht kräftige konjunkturelle Grundtendenz“.

Unterdessen stehen in der Bundesbank personelle Veränderungen bevor. Der frühere CSU-Politiker Joachim Wuermeling soll in den Vorstand aufrücken. Er habe Wuermeling dafür vorgeschlagen, sagte der bayerische Ministerpräsident Horst Seehofer (CSU). Wuermeling soll Nachfolger von Joachim Nagel werden, der zur Förderbank KfW wechselt. *dpa*

Anzeige



Grubenseife

Grubenseife „Glück auf“ aus regionalen Ölen der Biosphäre Bliesgau mit Grubentuch.

8,00 €

Jetzt bestellen unter:
www.saarland-edition.de
oder 0681-502 52 22.
Die Preise verstehen sich zzgl. Porto und Verpackung.

Mutmacher für Existenzgründer

Selbstständigkeits-Netzwerk SOG startet eine neue Motivationskampagne

Frischer Wind für die saarländische Gründerszene. Eine neue Motivationskampagne soll unter anderem Frauen Mut machen, eine eigene Firma zu gründen. Aber auch Migranten sollen angesprochen werden.

Von SZ-Redakteur
Lothar Warscheid

Saarbrücken. Einen neuen Motivationsschub sollen all diejenigen erhalten, die sich mit dem Gedanken tragen, ein eigenes Unternehmen zu gründen oder eine Firma zu übernehmen. „Dein Sprung in die Selbstständigkeit“, heißt der Slogan der Mitmach-Kampagne, die das Netzwerk „Saarland Offensive für Gründer (SOG)“ gestern gestartet hat.

Derzeit ist die Lust zur Existenzgründung nicht sehr ausgeprägt. Das musste auch Wirtschaftsministerin Anke Rehlinger (SPD) einräumen. Denn die Lage am Arbeitsmarkt ist stabil, so dass mancher einem sicheren Arbeitsplatz den Vorzug gibt. Daher ist 2015 die Zahl der Neugründungen bundesweit um 3,8 Prozent gesunken. Im Saarland lag dieses Minus zwar nur bei 1,8 Prozent, „doch wir wollen erreichen, dass wir wieder in die Pluszone kommen“, sagte Rehlinger.

Dass die berufliche Selbstständigkeit Spaß und Erfüllung bringen kann, davon sollen in den nächsten zwei Jahren sechs SOG-Gründungsbotschafter erzählen. Eine davon ist Ewa Ostermann, die seit 2014 in Püttlingen eine Reitsport-Sattlerei betreibt. Sie hat diesen Beruf von der Pike auf erlernt, war vorher allerdings angestellt. Ihr macht die Selbstständigkeit „einen Riesenspaß, und sie ist eine große Herausforderung“. Denn „jedes Pferd und jeder Reiter ist an-



Anke Rehlinger (3.v.l.) und die neuen SOG-Gründungsbotschafter: Silke Freudenberg, Nadja Schirra, Ewa Ostermann, Alessandro Quaranta, Carsten Kaldenhoff und Jan Hoßfeld (v.l.). FOTO: BECKER & BREDEL

ders“. Um Kundschaft ist ihr nicht bange. „Jeder sechste Haushalt im Saarland hat etwas mit Reitsport zu tun.“

Die neue Motivationskampagne soll keine Gießkanne für al-

le sein. „Wir wollen gezielt bestimmte Personengruppen ansprechen“, betonte Mark Berwanger, Geschäftsführer der Saarbrücker Werbeagentur HDW, die die Kampagne be-

treut. So sollen Frauen, Migranten oder Leute aus dem Umfeld der Hochschulen gezielt angesprochen werden. Auch Frauen und Männer, die eine bestehende Firma übernehmen wollen, rücken stärker als bisher in den Fokus.

Das SOG-Netzwerk, das in diesem Jahr sein 20-jähriges Bestehen feiern kann und inzwischen 30 Partner umfasst, bietet in allen Gründungsfragen „ein umfassendes Beratungsangebot“, erläuterte Jürgen Lenhof, einer der SOG-Gründungsväter. Die Kampagne kostet rund 170 000 Euro, von denen das Land und der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (Efre) jeweils die Hälfte übernehmen.

www.gruenden.saarland.de

MEINUNG

Eine Daueraufgabe

Von SZ-Redakteur
Lothar Warscheid

Die Förderung von Existenzgründungen ist eine Daueraufgabe. Das trifft vor allem auf das Saarland zu, das industriell geprägt ist und wo Generationen einer Familie es gewohnt waren, in die beruflichen Fußstapfen der Eltern zu treten. Diese Mentalität ist zwar nicht mehr so

ausgeprägt wie früher, doch die Selbstständigen-Quote an der Saar ist immer noch niedriger als anderswo. Dass die Gründer hier nicht allein gelassen werden, sondern auf das engmaschige Netzwerk der Gründerinitiative SOG zurückgreifen können, ist für sie eine große Hilfe. Es ist außerdem typisch saarländisch. Denn jeder kennt einen, der einen kennt, der einen kennt...

Ex-IKK-Chef Spaniol räumt Anstiftung zur Untreue ein

Neun Monate Haft auf Bewährung – auf diese Strafe für Frank Spaniol, Ex-Chef der Innungskassenkasse Südwest, verständigten sich die Prozessbeteiligten vor dem Saarbrücker Amtsgericht.



Ex-IKK-Chef Frank Spaniol auf dem Weg zum Prozess im Saarbrücker Amtsgericht. FOTO: DIETZE

Saarbrücken. Zum Auftakt des Prozesses vor Richterin Silke Bamberger am Amtsgericht Saarbrücken trug der Ex-Chef der Innungskassenkasse (IKK) Südwest, Frank Spaniol (50), gestern noch dick auf. Der wegen Anstiftung zur Untreue und Urkundenfälschung Angeklagte versuchte, sich in seiner Stellungnahme zur Anklage von Staatsanwältin Victoria Hänel als Opfer einer Intrige der IKK-Chefsetz zu präsentieren. Mit ihm, dem bundesweit anerkannten und erfolgreichen Kassen-Manager, sei ein „widerliches, perverses und feiges“ Spiel betrieben worden.

Etwa 55 Minuten lang verlas Spaniol eine umfangreiche Stellungnahme mit Schuldzuweisungen an Dritte. Er wollte dem Gericht glaubhaft machen, er habe im Januar 2009 den damaligen Finanzchef L. gebeten zu prüfen, ob er denn zur Überbrückung einer finanziellen Notlage ein Mitarbeiterdarlehen über 30 122,16 Euro erhalten könne. Dann habe der „Irrsinn“ seinen Lauf genommen. Der Mitarbeiter, dessen Untreueverfahren gegen Zahlung von 5000 Euro eingestellt wurde, habe nach der Überweisung der 30 122,16 Euro seine fristlose Kündigung eingefädelt.

Staatsanwältin Hänel, Richterin Bamberger und auch Verteidiger Uwe Krechel versuchten, auf Spaniol einzuwirken, dass er sich in seiner Wortwahl mäßige. Spaniol ließ die Beobachter auch wissen, er habe die Gabe, gewisse

Dinge vorherzusagen, wollte dafür Zeugen benennen.

Nach einer Verhandlungspause regte Krechel ein Rechtsgespräch mit Richterin und Staatsanwältin an, um daraufhin seinem Mandanten zu einem Geständnis zu raten, was Grundlage einer Verständigung auf ein Strafmaß (mindestens neun, höchstens zwölf Monate Bewährungsstrafe) werden sollte.

Plötzlich war von Intrige und Mitarbeiterkredit keine Rede mehr. Spaniol bestätigte das Geständnis, das sein Anwalt für ihn zu Protokoll gab. Er habe das Geld zu Lasten der IKK entnommen – mit Hilfe des Finanzchefs. Und er habe eine Rechnung, die als Beleg dienen sollte, gefälscht.

Staatsanwältin Hänel plädierte auf neun Monate Haft auf Bewährung – wegen der finanziellen Notlage Spaniols, der von Zuschüssen Angehöriger lebt, ohne Auflage. Sie warf dem wortkarg gewordenen Angeklagten vor: Er habe mit krimineller Energie gehandelt und in die Kasse gegriffen. Verteidiger Krechel schloss sich der geforderten Strafe an. Bamberger meinte nach ihrem Urteil, Spaniol sei „verhältnismäßig mild bestraft“ worden. *mju*

Grenznähe als entscheidender Vorteil

Eurodev: Existenzgründungen in Forbach erfolgreicher als im übrigen Frankreich

Durch die Zusammenarbeit zwischen Deutschen und Franzosen haben in Forbach gegründete Start-ups offenbar gute Perspektiven. Von diesem Aufschwung profitieren Lothringen und auch das Saarland.

Von SZ-Redakteurin
Hélène Maillason

Forbach. Bereits am Vormittag war es schwierig, auf dem Gelände des Gründerzentrums Eurodev in Forbach noch einen Parkplatz zu bekommen. Für Laurent Damiani ein gutes Zeichen. Zum ersten Mal seit der Eröffnung 2008 hat der Geschäftsführer einen Tag der offenen Tür veranstaltet, und er ist mit dem großen Andrang zufrieden. Viele Besucher sind gekommen und schauen sich die Stände der rund 40 Aussteller an. Vertreten sind fast alle 16 Start-ups, die zurzeit von Damiani in ihrer Entwicklung begleitet werden, aber auch Banken, Steuerberater und diverse Dienstleister. An diesem Tag sollen alle miteinander ins Gespräch kommen.

Netzwerke bauen, das ist das A und O bei Eurodev. „Manche Projektträger sind schon erfahren und entwickeln hier nicht ihr erstes Projekt, doch wir haben auch Gründer, die direkt von der Uni kommen. Sie haben gute Ideen, aber Hemmungen, sich damit selbstständig zu machen“, erklärt Damiani. Diese müssten auf ihrem Weg begleitet werden, und die Netzwerkarbeit gehöre dazu.

Entstanden ist das Gründerzentrum im grenznahen Forbach aus einer Zusammenarbeit zwischen dem Gemeindeverband Forbach und der Beratungsgesellschaft Interfaces, die mehrere

solcher Zentren in ganz Frankreich betreibt. Das hier ist eines der erfolgreichsten. Während in Frankreich nur die Hälfte der Existenzgründer die ersten fünf Jahre übersteht, sind drei Viertel der Firmen, die im Eurodev Forbach entstanden, auch nach dieser Zeit immer noch erfolgreich am Markt.

Dass es hier besser läuft als anderswo, liegt nach Damianis Meinung an dem Standort und dem grenzüberschreitenden Ansatz. „Die Firmen, die hier gegründet werden, haben direkten Zugang zu zwei Märkten. Die Grenznähe ist ein entscheidender Vorteil“, sagt er. Es gibt einen regen Austausch mit dem Starterzentrum an der Uni des Saarlandes. Beim Gründerstammtisch kommen junge Unternehmer beiderseits der Grenze zusammen, tauschen sich über Wachstumsmöglichkeiten aus, helfen sich gegenseitig bei Problemen. Durch diese Kooperation bekommen Start-ups,

die den Markt im Nachbarland vorsichtig erkunden möchten, eine Geschäftsadresse beim Partnergründerzentrum. Auch Deutsche mit spannenden Ideen sind in Forbach willkommen. Rund ein Drittel der im Gewerbegebiet Forbach Nord ansässigen Unternehmen rund um Eurodev haben einen Bezug zu Deutschland.

Knapp vier Jahre dauert die Begleitungsphase durch Eurodev. Doch das Ziel ist natürlich, dass die Unternehmen danach weiterhin im Umland bleiben – im selben Gewerbegebiet oder im früheren lothringischen Kohlenbeken rund um Forbach. „Davon profitiert auch das Saarland. Wir tragen damit zur Entwicklung der Grenzregion bei“, merkt Jacques König, der Präsident des Gemeindeverbands Forbach, an. Denn die neuen Arbeitsplätze, die deutsche Firmen auf französischem Boden schaffen, würden nicht selten von Saarländern besetzt. *hem*



Bei Eurodev in Forbach werden auch deutsche Existenzgründer bei ihren ersten Schritten in die Selbstständigkeit unterstützt. FOTO: EURODEV

NACHRICHTEN

Morgen Streik bei den Saar-Sparkassen

Saarbrücken. Die Gewerkschaft Verdi hat die rund 4500 Beschäftigten der saarländischen Sparkassen und der Saar-LB für morgen zu einem ganztägigen Streik aufgerufen. Die Gewerkschaft plant für 10.30 Uhr einen Demonstrationszug durch die Saarbrücker Innenstadt und anschließend eine Kundgebung auf dem Tblisser Platz. Sie rechnet mit etwa 1000 Teilnehmern. In der Tarifrunde fordert Verdi 4,9 Prozent mehr Gehalt. Die Sparkasse Saarbrücken weist darauf hin, dass sich Kunden morgen zwischen 8 und 16 Uhr über die Hotline-Nummer (06 81) 50 40 informieren können, inwiefern ihre Filiale von dem Streik betroffen ist. Selbstbedienungs-Terminals wie Geldautomaten sowie das Online-Banking seien wie gewohnt in Betrieb. *red*

Lafontaine sieht Bosh in der Pflicht

Saarbrücken. Der Autozulieferer- und Elektrotechnik-Konzern Bosch soll die rund 200 Mitarbeiter des Neunkircher Werks von Bosch Emission Systems (BESG) weiter beschäftigen. Das fordert Oskar Lafontaine, Fraktionschef der Linken im Landtag. „Bosch ist verpflichtet und hat auch die Mittel dazu, die durch Fehleinschätzungen des Managements vom Verlust des Arbeitsplatzes bedrohten Mitarbeiter weiter zu beschäftigen.“ Schließlich seien diese nicht „für die Fehleinschätzungen verantwortlich“. Bosch hatte angekündigt, das Werk, das erst zwei Jahre in Betrieb ist, Ende 2017 zu schließen. Lafontaine verlangt von der Landesregierung, in Gesprächen mit Bosch darauf hinzuwirken, dass keine Mitarbeiter entlassen werden. *red*

Im Herbst Klarheit über Flughafen-Eröffnung?

Berlin. Berlins Flughafenchef Karsten Mühlenfeld will im Herbst ankündigen, ob der neue Hauptstadtflughafen noch wie geplant 2017 in Betrieb gehen kann. „Wir brauchen erst Ende Oktober dieses Jahres uns festzulegen auf einen Termin, und vorher legen wir uns nicht fest“, sagte Mühlenfeld gestern in Berlin. „Noch sehen wir eine Chance, es hinzubekommen.“ Der BER sollte ursprünglich im Herbst 2011 in Betrieb gehen. Planungsfehler, Baumängel und Technikprobleme ließen jedoch vier Eröffnungstermine scheitern. *dpa*

RICHTIGSTELLUNG

Nur Terra Verte GmbH & Co KG insolvent

Saarbrücken. In dem Artikel „Nahwärme-Firma in der Insolvenz“ vom 17. Juni wurde behauptet, dass das Saarbrücker Unternehmen Terra Verte in der Insolvenz steckt. Richtig ist, dass über das Vermögen der Terra Verte GmbH & Co KG das Insolvenzverfahren eröffnet wurde. Andere Terra-Verte-Firmen sind davon nicht betroffen. *red*

Produktion dieser Seite:
Volker Meyer zu Tittingdorf
Lars Reusch

Wirtschaft
Telefon: (06 81) 5 02 22 34
Fax: (06 81) 5 02 22 39
E-Mail: wirtschaft@sz-sb.de

Team Wirtschaft:
Monika Kühborth (ika, Leiterin),
Volker Meyer zu Tittingdorf (mzt),
Thomas Sponticcia (ts),
Lothar Warscheid (lw),
Joachim Wollschläger (jwo)